

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Entgeltliche Aufnahme in den Gemeindeverband.

Marburg, 28. November.

In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderathes wurde auch diese Frage lebhaft besprochen.

Die entgeltliche Aufnahme fand grundsätzlich keinen Gegner; eine Verschiedenheit der Meinungen zeigte sich nur betreffs der Frage, ob nach dem bürgerlichen Gesetzbuche vorgegangen werden könne, ob nach dem politischen Gesetz vorgegangen werden müsse und wie die Höhe dieses Entgeltes zu bemessen?

Die Mehrheit des Gemeinderathes war der Ueberzeugung, daß ein Landesgesetz angestrebt werden müsse.

Wie aber steht es mit dem Entgelt?

Wir schlagen vor, dreihundert bis vierhundert Gulden festzusetzen und soll dieser Betrag der Armenkasse gewidmet sein!

Die Versorgung der Armen ist eine der wichtigsten Gemeindepflichten, aber zugleich auch eine Pflicht, welcher bisher noch am wenigsten genügt worden und wohl auch kaum genügt werden konnte. Will eine Gemeinde diese Pflicht im ganzen Umfange erfüllen, so ist die Armensteuer die schwerste Last. Staat, Land und Bezirk wälzen die Armenpflege auf die Gemeinde ab. Die Gemeinde muß darauf bedacht sein, die fraglichen Kosten nicht bloß durch die laufenden Steuern zu erschwingen, sie muß in Erkenntniß der Nothwendigkeit, die Bedürfnisse der Armen gleichmäßig, somit unabhängig von der wechselnden Steuerfähigkeit zu decken, ein besonderes Ar-

menzug schaffen, das vorhandene zweckentsprechend vermehren.

Wir haben vor Jahren schon begehrt, das Heimatrecht nur gegen Entgelt und zwar von beträchtlicher Höhe zu verleihen. Hätten wir damals Gehör gefunden, wahrlich! die Armenkasse der Gemeinde wäre seither um so manches Tausend reicher geworden.

Dreihundert bis vierhundert Gulden für die Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Marburg sind keine übertriebene Forderung. Die Gemeinde erklärt: wer mein Angehöriger zu werden beabsichtigt, hat diesen Betrag zu erlegen, gefällt die Bedingung nicht, so bleibt der Gesuchsteller, was er früher gewesen. Oesterreichische Staatsbürger sind nach wie vor ungehindert in Aufenthalt, Niederlassung und Geschäftsbetrieb, während für Ausländer in dieser Beziehung noch immer freisinnigere Bestimmungen hier gelten, als für Oesterreicher in den meisten Staaten des Auslandes. Wer aber den Vortheil genießen will, Angehöriger der Stadtgemeinde Marburg zu sein, bezahle dafür, was diese Gemeinde verlangt.

Die Gemeinde soll eine Versorgungsanstalt sein in Tagen unvorhergesehener Noth für den Bewerber, — für Kind und Kindskind. Die Zahlung für die entgeltliche Aufnahme in den Gemeindeverband ist nur der Einkauf in diese Versorgungsanstalt. Fürchte Niemand, daß bei entgeltlicher Aufnahme Bewerbungslustige abgeschreckt würden.

Die Lage Marburgs und die Verhältnisse des Geschäftsverkehrs sind wohl so günstig, daß auch dann die Zahl der Gesuchsteller sich nicht vermindern wird; im Gegentheil! die Erfahrungen in der Schweiz berechtigen uns zu den Behaup-

lung: je größer durch die entgeltliche Aufnahme das Armenzugut der Gemeinde geworden, desto lieber werden gewissenhafte Familienväter und Solche, die es werden wollen, um diese Aufnahme sich melden: das Geld, welches die Gemeinde sich zahlen läßt, wird ja für einen nothwendigen, edlen Zweck gegeben.

Zur Geschichte des Tages.

Die Berathung, zu welcher sich in Folge der Erklärung des Handelsministers über die Eisenbahn-Bauten sämtliche verfassungstreue Klubs des Abgeordnetenhauses geeinigt, wird erfolglos bleiben. Die Mitglieder dieser Klubs bilden eben nicht die Mehrheit des Hauses — jener Körperschaft, die in Sachen der Volks- und Staatswirtschaft keinen eigenen Willen hat, nicht den Willen des Volkes als den höheren anerkennt, sondern jenen des Ministeriums.

Die Ungarn wollen jetzt sparen — aber nicht in ihrem besonderen Staatshaushalt, sondern bei den Ausgaben für die gemeinsamen Angelegenheiten. Die Ungarn wollen sparen in der Weise, daß sie mitbewilligen, jedoch nicht mitzahlen, nicht einmal die vollen dreißig Prozent. Alle Parteien sind in diesem Punkte einig. Oesterreich hat nun eine Veranlassung mehr, reiflich zu erwägen, ob und unter welchen Bedingung es 1877 den „Ausgleich“ erneuern will.

Einheitsstaat oder Bundesstaat? — dieser Streit dauert im Deutschen Reichstage auch gelegentlich der Verhandlung über die Justizgesetze fort. Preußen strebt den ersten

Feuilleton.

Der Herrenmeister der Prairie.

Von Friedrich Hecker.

(Fortsetzung und Schluß.)

Fast hatte ich die ganze Geschichte vergessen, als gegen Abend ein Knabe, Sohn des F., eintrat und mir sagte, Vater, Mutter und er selbst seien krank und ganz herunter. Bei Tage die schwere Erntearbeit und dann keine Nachtruhe, da regelmäßig zur Geisterstunde der Spuk losgehe und, obgleich sie todmüde, an Schlaf nicht zu denken sei. Die Eltern ließen mich um Gotteswillen bitten, ihnen zu helfen, den Spuk zu bannen. Der B. habe ihnen gesagt, ich könne Alles und sei der einzige Mann in Amerika, der ihnen helfen könne.

Anfangs wurde ich fuchsteufelswild über die Stupidität; allein die ganze Zumuthung war so komisch, der Junge sah so elend aus und bat so dringend und flehend, daß ich ihn, nachdem ich ihn über Verschiedenes noch ausgefragt hatte, mit dem Bescheide abfertigte, ich würde kurz vor elf Uhr Nachts dort eintreffen, das solle er seinen Eltern im Geheimen, aber ja sonst Niemandem mittheilen, sonst gehe es ihm schlecht. Der Junge athmete tief auf und ging.

Nun rief ich meinen Arbeiter (Knecht) Bandalin S., meinen Neffen Otto und setzte ihnen, sowie meinem Freunde F. v. B., welche die Expedition mitmachen wollten, auseinander, daß der Geist solle erlöst werden, zu welchem Behufe sie drei saftige Hickory-Bengel schneiden und sich bereit halten sollten.

Ich selbst schnitt eine Haselruthe mit einer Sabel, dekorirte sie durch theilweise Entfernung der Rinde mit Figuren gar absonderlich anzuschauen, hing mein Jagdhorn unter den Rock, steckte den Revolver in die Tasche, nahm ein 1646 gedrucktes Corpus juris canonici von ehrwürdigem Schweinsledernem Aussehen, groß Quart, zur Hand, und der Marsch in die Prairie nach der über zwei Meilen entfernten F.'schen Farm wurde angetreten.

Meine Begleiter waren voll Jubel und Muthwillen. Sie erhielten die Instruktion, sich in einiger Entfernung vom Hause, im Prairiegrase versteckt zu lagern, sobald sie aber drei Stöße meines Jagdhornes vernahmen, im Geschwindschritte herbeizukommen und mit ihrer Handvoll ungebrannter Hickory-Äsche die Geister, welche ich ihnen bezeichnen würde, windelweich auszutreiben. Lustsprünge vor Berggängen!

Mit Würde und Salbung betrat ich das Haus; verblüfft sehen mich die „grünen“ Gäste

an; die Hausfrau wollte in Nebenfluß gerathen — „Still!“ sie schwieg.

„Herr F.“ begann ich, „Sie haben mich bitten lassen, Sie von dem bösen Geiste, der im Hause spukt, zu befreien!“

„Ja, Herr.“

„Wenn ich Ihnen Ruhe verschaffen soll, so muß ich in Ihrem Hause volle, unbeschränkte und unbedingte Gewalt über Alles, was lebt und nicht lebt, haben; wen ich mit Stricken knebeln und mit Ketten fesseln will, muß mir dieses ohne Widerrede und Widerstand zustehen. Wollen Sie mir diese volle Gewalt einräumen?“

„Ja, Herr.“

Hier wollte das alte Weib des „Grünen“ etwas drein sprechen, da es ihr offenbar ein wenig unheimlich ward.

„Still,“ herrschte ich, „hier rührt sich Niemand, hier spricht Niemand, mein ist alle Gewalt. Stellen Sie den Tisch in die Mitte des Zimmers und mehrere Stühle darauf,“ befahl ich, während ich die Thür abjchloß.

Es geschah. Nun ordnete ich die Stühle auf dem Tische, legte das alte Corpus juris in die Mitte, den Revolver rechts, die Ruthe links.

Die sämtlichen Anwesenden mußten sich in einer Reihe auf eine Bank an der Wand gegenüber setzen. Jeder Versuch zu reden wurde mit „Still!“ niedergeworfen.

mit allen Kräften an; die anderen Einzelstaaten, namentlich die größeren, verteidigen den Bundesstaat. Dieser allein entspricht der gutdeutschen Art. — Der Einheit im Nothwendigsten, der Freiheit und Besonderheit in allem Uebrigen, jedoch vom Geiste des Gesamtstaates getragen.

Vermischte Nachrichten.

(Rußlands Wehrkraft und die Eisenbahnen.) Im September l. J. wurde der Versuch gemacht, ein russisches Kosakenregiment von Kiew in die Heimat auf der Eisenbahn zurückzuführen. Diese Fahrt dauerte fünf Tage und befanden sich Reiter und Pferde wohl. Der Berichterstatter schreibt nun weiter: „Dieser anscheinend in unserer Eisenbahnzeit ganz gewöhnliche und darum gleichgiltig erscheinende Vorgang ist aber von einer ganz außerordentlichen Wichtigkeit für die militärische Entwicklung Rußlands und für seine Leistungsfähigkeit, im Falle es sich wieder einmal verteidigen muß, wie 1812 und 1854! Nach dem Gelingen dieser Probe können sämtliche Regimenter des Kosakenheeres in acht Tagen an Rußlands westlichen Grenzen sein. Dazu gehören sonst wenigstens 3 Monate; und wenn die Eisenbahnen erst nach Asien hinübergreifen werden, kann dies auch mit den uralischen und allen anderen sibirischen Kosakenheeren, den Kasakern, Kalmiten, sowie den kaukasischen Terek- und Kubankosaken geschehen. Das ist ein Faktor, den Rußland bisher nicht kannte, der aber wohl geeignet ist, seine militärischen Kräfte in ganz anderer Art zu entwickeln, als es bisher je möglich war. Wir erinnern uns, einen Ausweis über Rußlands Reiterei gelesen zu haben. In jenem Ausweise wurde ebenfalls zum Schlusse darauf hingewiesen, es sei keine leere Bangemacherei, wenn den Weststaaten zu Gemüthe geführt wird, daß im Osten eine halbe Million bewaffneter Männer eine Weile gehorcht, und bereit und fähig ist, wie ein Heuschreckenschwarm über den Westen Europas sich zu ergießen.“

(Volkswirtschaftliche Gesetzgebung. Die Kreditpapier-Versäufung.) Die starkveränderte Lage auf dem Felde der Wertpapiere ist auch im Entwurf des neuen österreichischen Strafgesetzes entsprechend berücksichtigt worden. Das wieder zwei Kapitel des jetzigen Gesetzes in der kurzen Fassung eines Hauptstückes aufgingen, ist wohl nebensächlich, aber interessant ist die Strafkategorie, welche sich vom Jahre 1803 bis zu dem vorliegenden Entwurfe

in immer milderer Anschauung eben bei diesem Verbrechen abwickelte. Nach dem Gesetze von 1803 wurde Jener, welcher einen „Banko-Zettel“ wirklich verfertigte, dann jeder Mitschuldige und auch jeder Theilnehmer, welcher einen solchen Banko-Zettel im Einverständnisse mit dem Nachahmer oder Mitschuldigen verausgabte, mit dem Tode bestraft, und schon der Versuch konnte lebenslangen schweren Kerker zum Gefolge haben. Dessen ungeachtet kamen bald nach Erlassung jenes Gesetzes so häufig Fälle dieses Verzeichens vor (obwohl die erwähnten schweren Strafen auch wirklich vollzogen wurden), daß das Patent vom 23. Juli 1807 der Verhinderung einer solchen Erzeugung von falschen Banko-Zetteln durch Belohnung von zehntausend Gulden, die es dem Anzeiger eines Verzeichens anbot, unter die Arme zu greifen suchte. Auf dieses Versprechen ist die Anekdote zurückzuführen, welcher zu Folge über Nacht unter die Kundmachung jenes Patentes ein Zettel geheftet war mit den Versen: „Wir sind ihrer vier, Ich, Tinte, Feder und Papier, Wir werden einander nicht verrathen Und — auf euer Dulaten!“

Das Gesetz von 1852 war schon etwas milder; es ließ die Todesstrafe bei diesem Delikt fallen und nahm als höchsten Strafsatz nur noch den lebenslangen schweren Kerker. Der neue Entwurf geht noch tiefer: er bedroht das Verbrechen bloß mit Zuchthaus bis zu fünfzehn Jahren oder — nach Umständen — mit Gefängniß nicht unter zwei Jahren.

(Pressfreiheit in Oesterreich.) Am 26. November stand der Redakteur der „Freiheit“ (Wien) vor dem Schwurgerichte, angeklagt der Majestätsbeleidigung, der Verhöhnung und Herabwürdigung von Gebräuchen und Einrichtungen der katholischen Kirche. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete „nicht schuldig“ und wurde der Angeklagte von den Strafrichtern freigesprochen. Trotzdem wurde zugleich nach dem Antrage des Staatsanwaltes erkannt: die mit Verschlag belegten Exemplare der fraglichen Nummer seien zu vernichten!

(Geheime Seelenpolizei des Erzbischofs von Olmütz.) Der Olmüzer Kirchenfürst hat eine geheime Seelenpolizei in das Werk gesetzt. Alle Pfarrer sind mittels eines Hirtenbriefes beauftragt worden, nebst den Matrizen in deutscher Sprache besondere in lateinischer Sprache nur für Zwecke der Kirche, oder richtiger für solche des Herrn Erzbischofs zu führen. Für die Führung dieser lateinischen Matrizen ist eine geheime Weisung erlassen worden

und es ist begreiflich, daß dort für die „Reger“ eigene Rubriken bestehen.

(Landwirtschaft. Nährwerth der Enten- und Hühnerer.) Ueber diesen Nährwerth sind in neuerer Zeit Versuche gemacht worden. Ein Hühnerer, im Gewichte von 60,4 Gramm bestand aus 7,2 Gramm Schale und Haut und 53,2 Gramm Inhalt, mithin 88,7 Prozent des Gesamtgewichtes. Ein Entener, 59,8 Gramm schwer, hatte 7,7 Gramm Schale und Haut und 52,1 Gramm Inhalt, also 87,16 Gramm des Gesamtgewichtes. Die Zusammensetzung von 100 Gramm Inhalt ergab bei Hühnerer: 26,01 Trockensubstanz, 1,03 Asche, 11,27 Fett durch Schwefelkohlenstoff gelöst; bei Entener: 28,89 Trockensubstanz, 1,16 Asche, 15,49 Fett; woraus sich ergibt, daß die Entener einen bedeutend größeren Nährwerth als die Hühnerer besitzen. Außerdem stellte man einen Versuch über die Produktionsfähigkeit im Eierlegen zwischen 3 Hühnern und 3 Enten an, und zwar vom Januar bis zum August, und ergab dieser Versuch bei den 3 Hühnern 257, bei den 3 Enten 402 Eier. Hierzu kommt noch in Betracht, daß die Hühner in den Herbstmonaten keine, die Enten dagegen 215 Eier gelegt hatten. Die 3 Hühner hatten im Ganzen 257, die Enten dagegen 617 Eier gelegt.

Marburger Berichte.

(Verkehr mit falschen Staatsnoten.) Der Verkehr mit falschen Staatsnoten wird in einigen Theilen des Unterlandes geschäftsmäßig betrieben. Nicht allein die Fälscher verbreiten solche Staatsnoten, sie verkaufen dieselben auch unter'm Kennwerth an biedere Landleute welche dieses Geld mit Gewinn weiter geben. Bei dem Bezirksgerichte Sonobitz bestanden sich, wie man der „Grazer Zeitung“ schreibt, dreißig Stück falscher Einser, die solchen Geschäftsleuten abgenommen worden.

(Neue Eisenbahn.) Dr. Foregger und Dr. Redermann haben an das Gesamtministerium eine Denkschrift gerichtet, in welcher sie nachweisen, daß die Erbauung der Eisenbahn Knittelfeld-Unterdrauburg-Gilli-Bezirksstrecke notwendig, die Ausführung leicht sei und daß diese Strecke jedenfalls rentabel wäre. Diese Herren warnen vor der Herstellung einer Flügelbahn von Unter-Drauburg bis Wolfsberg, weil dann die Südbahn, welche allein diesen Flügel übernehmen könnte, das Zustandekommen der ganzen Bahn von Knittelfeld bis Gilli nicht fördern, sondern hemmen und verhindern würde.

Angstlichkeit auf den meisten Gesichtern. F. und seine Frau schienen allein erleichtert, und die Hoffnung, die bisherige Qual loszuwerden, stand deutlich auf ihrer Stirn. Nun schlug ich auf Gerathewohl das Buch auf.

Es kostete mich heillose Mühe, nicht laut aufzulachen und meine Salbung zu bewahren, als mir die alte Prozeßvorschrift entgegenstarre. Jede Maus hätte man laufen hören.

Nun schaute ich ernst nach der Decke des Zimmers und bewunderte, was da oben für Allerlei hing. Dann nahm ich den Stab (die Ruthe) in die Hand und las Kapitel I., blickte dann fester nach einer Ecke, wo ein alter Kistchen hing.

Dann nahm ich eines der Lichter, ging um den Tisch, trat zu der Reihe der Sitzenden, leuchtete Jedem einzeln in das Gesicht, fixirte ihn starr und scharf, besonders den „alten Grünen“ M. und Frau G. mahlin. Sie konnten den Blick nicht aushalten.

Dann untersuchte ich die Schädel der Anwesenden, wie Phrenologen thun. Als ich den Schädel des „alten Grünen“ M. untersucht hatte, trat ich rasch einen Schritt zurück, noch einmal vor, fixirte ihn scharf und rief aus:

„Der ist, der ist. Herr F., der Mann und seine ganze Sippe müssen, sobald der Tag graut, aus Ihrem Hause, weg von Ihrer Farm, weg

aus der Nähe, so weit wie möglich, ohne Widerrede, ohne Verzug, sonst bürgte ich für Nichts. Daß sie aber abziehen werden, dafür verlassen Sie sich auf mich; beim geringsten Widerstreben sollen sie mich kennen lernen und es mit Schrecken bereuen.“

Sofort schritt ich zur Thür, indem ich mein Jagdhorn unter dem Rocke hervorholte, öffnete und dreimal ins Horn stieß.

Da stürzten auch schon meine Begleiter herein, bereit ein grün-gelb und blaue Suppe einzubrocken. Es war nicht nöthig.

„Alle Lichter aus! Still! Alle zu Bett!“ lautete das Kommando. Es geschah.

Ich blieb am Tische, zündete ein Licht an, setzte mich und las in der alten Scharte.

Um ein Uhr rief ich F. S. „Es ist Eins vorbei; der Hahn hat gekräht, Sie sehen, mit dem Geiste ist auch vorbei.“

Nun theilte ich den F. S. den Scheuten nochmals meine Ansicht über die Ursache des Spuks mit, bestand auf der sofortigen Entfernung der M. S. S. Sippschaft, erklärte ihnen, welches Späßchen ich mir erlaubt und warum; sie dankten mir herzlich und sagten:

„Wir wußten wohl, daß Sie uns Ruhe verschaffen würden.“

Der Geist war erlöst. Das Klopfen, Krachen, das Scharren am Hause und auf dem Dache

hatten offenbar die bösen Buben des M., die im Komplete und in der Nachbarschaft waren, mit Hacken und anderen Werkzeugen, an Stangen befestigt, bewerkstelligt; das Wegziehen der Bettdecke geschah mittelst einer krummgebogenen Nadel und seiner Schnur, das Werfen in der Dunkelheit von den alten M. S. mit verstaubtem Material.

Die Bethelligten dieses Vorganges sind größtentheils noch am Leben.

Zu jeder Ernte wurde bei F. S. die Geschichte in erneuerter, vermehrter und verbesserter Auflage erzählt.

Als ich später auf einer Jagdexpedition in einer Schenke auf der Prairie einkehrte, um zu ruhen und mich etwas zu erfrischen, fiel mir die Heiterkeit, das Schmunzeln und Lächeln, das halbhunterdrückte Lächeln der anwesenden Leute auf, deren Blicke nach mir gerichtet waren. Ich fragte den Wirth um die Ursache.

Nach einigem Zögern sagte er: „Als Sie in Sicht kamen, sagte Einer: „Eben kommt der Hexenmeister unserer Prairie.““

Ende.

(Heizung der evangelischen Kirche.) Die hiesige evangelische Gemeinde verzeichnet in ihrer Lebensentwicklung wieder einen erfreulichen Fortschritt. Das Presbyterium ist nämlich einem tief gefühlten Bedürfnisse aller Kirchenbesucher durch die am 27. November vollzogene Aufstellung eines großen Kälteofens entgegengekommen. Die Heizung wird nunmehr zur Winterzeit den Besuch des Gottesdienstes manchem Gemeindegliede ermöglichen, das sonst wegen empfindlicher Kälte fern geblieben wäre. Heute tritt die Heizvorrichtung zum ersten Male in Wirksamkeit.

(Fadernverkauf.) Am 10. Dezember findet in Graz (Generalkommando, Bürgergasse) die öffentliche Verhandlung wegen käuflicher Ueberlassung u. A. auch jener Fadern statt, welche in den Verpflegungsmagazinen zu Marburg, Pettau und Gili bis Ende September l. J. — 1071 Pfund schwer — gesammelt worden. Die schriftlichen Angebote müssen längstens am Tage vor der Verhandlung bei der Militärintendantz in Graz eingereicht werden.

(Gemeindevahlen.) Die Bezirkshauptmannschaft, von der Statthalterei mit der Leitung der Wahlen für den aufgelösten Gemeinderath Marburg betraut, hat dieselben bereits ausgeschrieben; der dritte Wahlkörper ist auf den 14. Dezember, der zweite auf den 16. und der erste Wahlkörper auf den 18. Dezember zur Stimmgebung berufen.

(Bezirksarzt-Stelle.) Die Stelle eines Bezirksarztes in den Bezirkshauptmannschaften Marburg und Windisch-Graz mit dem Sitze in Marburg ist zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Gesuche jener Doktoren der Medizin, welche sich bewerben wollen, sind bis 25. Dezember der Statthalterei vorzulegen. Einweilen versieht der hiesige Stadtarzt Herr Dr. Arthur Mally diese Stelle.

(Steiermärkische Weinhandels-Gesellschaft.) Der Verwaltungsrath dieser Gesellschaft beruft die Aktionäre zu einer außerordentlichen Hauptversammlung auf Sonntag den 27. Dezember nach Marburg ein. Die Tagesordnung ist: 1. Ein Bericht über den Stand des Unternehmens, 2. Beschlusfassung über Auflösung der Gesellschaft, 3. nöthigenfalls Wahl der Liquidatoren und Revisoren. — Wie uns mitgetheilt wird, ist Hoffnung vorhanden, daß sich diese Gesellschaft in eine Kommanditgesellschaft (Firma: A. v. Kriehuber und Komp.) umwandle.

Theater.

Donnerstag den 26. November. „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Friedrich v. Schiller. — Wer begegnete nicht gern dem Schweizer Helden, wer freute sich nicht die einfachen Männer zu sehen, welche durch die einzige Kraft der Begeisterung das Tyrannenjoch brachen und einen Bund stifteten, dem noch heute die Freiheit einer selbst gegebenen Verfassung leuchtet. Wer wollte es nicht hören, wie Schillers Geist und Herz darüber sprechen. Wessen Pulse gehen nicht höher bei der Erinnerung an Schiller, den hohen Dichter einer heiligen Epoche. — Aber zu welcher Höhe versteigt sich unsere Phantasie, da wir nun doch einen tiefen, sehr tiefen Sprung machen müssen, um von der wirklichen Vorstellung auf unserer Schaubühne zu reden.

Wenn unsere Besprechung leidenschaftlich klingt, so verzeihe man, es ist der Eifer für die gute Sache, welcher uns führt. Doch nein, — zu was die glatten Worte, wir wollen uns nicht bezwingen, wir wollen grob sein. Man hat uns genasführt mit diesem „Tell“, da man ihn auf eine unverantwortliche Weise verballhornte; und da es keine Gesetze gibt gegen solches Unrecht, so soll das Publikum hier vertreten werden.

Mag die Direktion die vorgesehene freie Bearbeitung des Stückes von einem geschmacklosen Vorfahren geerbt haben, sei es ihre Originalarbeit, der „Streicher“ des Tell entbehrt jeden Sinnes für die Geschichte und hat es meisterhaft verstanden, das edle Drama Schillers zu einer nicht-

würdigen Komödie herabzumindern. Man sollte nicht glauben, daß es möglich sei den Tell ohne „Attinghausen“ zu geben, wie man staunen muß, daß „Rudenz“ und „Bertha“ zu stummen Statisten gemacht wurden. Jedermann wird so wissen, wie viele Szenen wegbleiben mußten, die das Schauspiel zu einem Spiegel der Weltgeschichte machen, da es ohne dieselben zu einer simplen Bauernkomödie wurde. Wie ist das Wegbleiben der 2. Szene im 1. Aufzuge gerechtfertigt, wo wir im Gespräche zwischen „Stauffacher“ und „Gertrud“ vorbereitet werden auf spätere große Thaten. — Nicht der Tell allein ist, der die Schweizer befreit, das ganze Volk wirkt mit. Wird diese allgemeine Theilnahme geschwächt, dann ist der hohe Sinn des Stückes untergraben. Und wenn wir endlich denken, daß alles Volk, wie durch Zauberei, in der „hohlen Gasse bei Rühnacht“ zusammenlaufen mußte, um das Stück in dieser Szene auf unbeschreiblich unnatürliche Art zu Ende zu bringen, so können wir nur einen festerlichen Protest einlegen gegen die Versündigung an unserem Schiller. Die Direktion könnte sich allfalls darauf berufen, daß die Kräfte mangeln, um den Tell vollständig zu besetzen; — dann aber hätte die Aufführung eben ganz unterbleiben sollen.

Von der Darstellung läßt sich desgleichen nicht viel gutes sagen. Herr Dieß spielte den „Tell“ als einen gemüthlichen, manchmal zornigen Bauer. Wir sind nie angetan diesen Schauspielers als tüchtig anzuerkennen, doch bleibe er der gute Jünger Thaliens und kämpfe nicht mit Welpomene, die ihn zu Falle bringt. — Herr August Böhm wagte sich in seinem ersten Debut an den „Arnold vom Melchtal“. Von einer Beurtheilung kann da keine Rede sein, denn Hr. Böhm kann nicht deutsch reden, viel weniger etwas spielen. Wenn wir ihm einen guten Rath geben dürfen, so möge er künftig alles thun, nur nicht Menschen darstellen wollen, denn das Wollen allein genügt nicht, man muß dabei auch mindest einiges Talent haben, was ihm gänzlich fehlt.

Letzte Post.

Der Justizminister beantragt eine Verschärfung der Strafen für Verkürzungen des Stempelgefälles.

Die Handelskammer in Kronstadt flagt über die Auswanderung siebenbürgischer Geschäftsleute nach dem Donaufürstenthümern.

Die zweite holländische Kammer hat den Antrag zu Gunsten eines Staaten-Schiedsgerichtes angenommen.

Vom Büchertisch.

Kulturpflanzen und Hausthiere.

Von Viktor Hehn.

(Berlin, Vornträger's Verlag.)

Wir kennen wohl kaum ein zweites Buch, dessen Titel so wenig verspricht und welches doch so viel enthält.

Wer nach der Physiognomie des Textes urtheilt, wer den frostigen Antiquatrad betrachtet und die zahllosen lateinischen und griechischen Citate auf jeder Seite des Buches sich entgegenstarren sieht, der wird bei der Inangriffnahme dieser Lektüre eines gelinden Schreckens schwerlich sich erwehren. Man befürchtet trockene, saft- und kraftlose Abhandlungen über Hunde und Kohlköpfe, über Biegen und Zwiebel, über Gegenstände mit Einem Worte, die nach den landläufigen Begriffen von interessant und nichtinteressant eher in die letztere Kategorie gehören, und man ist dann nicht wenig überrascht, gleich vornherein in solcher Weise an das Buch gefesselt zu werden, daß man es am liebsten in Einem Zuge zu Ende läse.

Allerdings ist es in erster Linie des Verfassers Gelehrtheit, welche die Unterlage dieser Skizzen bildet; nur das umfassendste philologische Wissen, und die ausgebreitetste Bekanntschaft mit

dem Geschichtsleben aller Völker und Stämme vermochte der Aufgabe gerecht zu werden, welche Viktor Hehn sich gestellt, nämlich den Entwicklungsgang unserer Kulturpflanzen und Hausthiere von den rohesten Anfängen bis in die neueste Zeit zu verfolgen, zu zeigen, wie Pferd, Esel, Maulthier, Wein, Hans, Rose u. s. w. wie all die Thiere und Gewächse, die wir Tag für Tag gedankenlos betrachten und genießen, ihre mühevollen Wanderung aus Asien nach Griechenland, Italien und dem übrigen Europa vollzogen haben. Besonderen Reiz gewinnt das wissenschaftlich so werthvolle Werk durch Frische der Darstellung, durch die Schriftstellerkunst, welche der Verfasser auf jeder Seite seines Buches entwickelt. Dieses kann denn mit demselben Rechte dem Kulturhistoriker von Fach, wie dem Laien empfohlen werden; es erscheint heute in zweiter Auflage.

Nr. 11444.

(1205

Wahl-Ausschreibung.

Nach dem Erlasse der hohen k. k. Statthalterei ddo. 22. November d. J. Nr. 16037 muß die gesammte Vertretung der Stadtgemeinde Marburg neu gewählt werden.

Da mir die Einleitung der Neuwahlen und zwar auf Grundlage der rektifizirten Wählerlisten und des bereits geschlossenen Reklamationsverfahrens aufgetragen worden ist, bringe ich hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Neuwahlen für die Stadtgemeinde-Vertretung jedesmal **Vormittags von 8 bis 11 Uhr im Rathhause, Hauptplatz Nr. 96** stattfinden werden:

Für den III. Wahlkörper

am 14. Dezember 1874.

Für den II. Wahlkörper

am 16. Dezember 1874.

Für den I. Wahlkörper

am 18. Dezember 1874.

Jeder Wahlkörper hat 10 Herren Mitglieder des Gemeinderathes zu wählen.

Die Wahl geschieht mittelst Stimmzetteln.

Die Legitimationskarten, welche zum Eintritt in das Wahllokale berechtigen, werden sämtlichen Wahlberechtigten im Wege des hierum ersuchten Stadtrathes Marburg zugestellt werden, an welchen sich gewendet werden wolle, falls einem Wahlberechtigten diese Legitimationskarte nicht rechtzeitig zukommen sollte.

Ueber Delegation Seitens der hohen k. k. Statthalterei und in Anwendung der Bestimmungen der §§. 33 des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 Nr. 2 L.-G.-Bl. de 1872 und 16 der dazu gehörigen Wahlordnung habe ich in die Wahlkommission berufen die Herren: And. Nagy, Karl Glucher, Dr. Heinrich Vorber und Dr. Jos. Schmiderer.

Marburg am 25. November 1874.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Seeder.

Photographie!

Beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich am 28. November 1874 die **Filiale** meiner **photographischen Anstalt** in der **Obernen Herrengasse** (Ludwigshöhe) eröffnen werde.

Mit der Leitung jener Anstalt habe ich meinen Schwager Herrn **Alexander Auditor** betraut, welcher bestrebt sein wird, Jedermann nach Wunsch bestens zu entsprechen. Marburg, den 26. November 1874.

Hochachtungsvoll ergebenst
Heinrich Krappek,
Photograph (Stichls Garten).

Nachbestellungen der von den Herren Photographen Nigl, dann Schwertfeger gemachten Aufnahmen können bei mir bestellt werden, da ich im Besitze sämtlicher Matritzen bin. (1207

Gasthaus „Zur Mehlgrube“.

Gefertigter erlaubt sich dem verehrten Publikum höflich anzuzeigen, dass er noch immer **heurigen Luttenberger Wein** die Mass um **40 kr.** ausschänkt.

Weiters sind daselbst zu haben:

1873. weisser	Koloser Wein die Mass	32 kr.
1869. "	St. Peterer	56 "
1868. "	Stadtberger	80 "
1873. rother	Gonobitzer	40 "

Flaschenweine:

		Flasche	
		Grosse	Kleine
		kr.	kr.
1868. Pickerer	weiss . .	60	32
1868. Kerschbacher	" . .	70	37
1868. Jerusalemer	" . .	70	37
1865. Radiseller	" . .	75	39
1865. Muscateller	" . .	75	39
1863. Hochschmitsberger	" . .	80	42
1862. Hochstermetzer	" . .	80	42
1868. Rieslinger	" . .	80	42
1863. Perle Steiermarks	" . .	110	—
1868. Menescher Ausbruch,	schwarz	90	47
1868. Ruster	goldfärb.	90	47
1868. Muscat.	" "	120	62

Einsatz für Flasche ist 10 kr. pr. grosse und 6 kr. pr. kleine, um welchen Preis sie auch zurück genommen werden.

Die Weine sind aus C. Schraml's Weinhandlung.

Götz'sches Märzen-Bier, gut abgelegen pr. Mass 28 kr.

Bemüht, auch mit der Küche und aufmerksame Bedienung die geehrten Gäste zufrieden zu stellen, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich hochachtungsvoll

Franz Roschker,
Gastwirth „zur Mehlgrube“
1217)

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung, sowie jeden Kalender-Verschleißer zu beziehen:

Feuser's Neuer Kalender

für die österreichischen Landwirthe auf das Gemeinjahr 1875. V. Jahrgang.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von einem Schüler Feuser's
Preis 50 kr.; bei Franco-Einsendung von 58 kr. franco nach auswärts. (1043)

Verlag Leykam-Josefsthal in Graz.

Dankfagung.

Herrn Dr. Amand Raab und der Frau Kutschera, geprüften Geburtshelferin spreche ich meinen innigsten Dank aus für die geschickte Behandlung bei der schweren Entbindung meiner Frau. Da dieselbe nur durch deren aufopfernde Bemühungen vom Tode gerettet wurde.

Ich kann daher allen Damen Herrn Dr. Raab und Frau Kutschera auf das Beste empfehlen.

Ebner,
Orgelbauer in Welling.
1193)

Das neu renovirte
Dampf-, Douche- u. Wannen-Bad in der **Kärntnervorstadt**
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
1200) Alois Schmiderer.

Privat-Equipage,

Zweispänner,
steht jederzeit zur Verfügung. (1190)
Näheres bei Herrn Janschiß.

Ein großes Gewölb

am Domplaz ist sogleich zu vergeben. Anfrage bei C. Schraml. (1002)

Echten Liptauer Primsen,

besten Emmenthaler, feinsten Parmesan, Häringe, franz. und russ. Sardinen, mar. Aale, Caviar, russ. und chines. Thees, echten Jamaika- und Cuba-Rum die Mass 1 fl., vorzügliche Qualitäten Zucker und Caffees, Mixed-Picles in Flaschen, Moustarde in Schächchen à 7 Pfd., Melange-Compot in Blechdosen à 5 Pfd. von Jos. Ringler's Söhne in Botzen, diverse Ausländer Weine und Champagner, Obst, als: schöne Tiroler Aepfel, Nüsse, Haselnüsse, gedörrte Zwetschken, Brunnerln und Kletzen, — alle Gattungen Dampf- und andere Mehle zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

1215)

Conrad Grillwitzer

Hauptplatz, Eck der Domgasse.

Comptoir Nicolaus Koller Marburg

Kärntnergasse Nr. 211 (1210)

Alleinige Niederlage für Untersteiermark
echt amerik.

Wheeler & Wilson- und Howe-Nähmaschinen.

Feuerfeste u. einbruchsichere Cassen

von F. WERTHEIM & COMP.

Mahlprodukten-

Niederlage der k. k. priv. Ebenfurter Dampfmühle und Rollgerstenfabrik

Bis jetzt unübertroffen.



W. MAAGER'S

k. k. ausschl. pr. echtes gereinigtes



LEBERTHRAN-OEL

VON

WILHELM MAAGER IN WIEN.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen, auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste*), natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungen-Leiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche zu fl. 1. — in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Heumarkt Nr. 3, sowie in allen Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ung. Monarchie echt zu bekommen.

Gebrauchsanweisungen und Flaschen tragen den Namen: „Maager“, und wolle man desshalb, um Irrungen zu vermeiden, nur ausdrücklich „Maager's Dorschleberthran“ verlangen. (1069)

*) Von den vielen, auf der Wiener Weltausstellung 1873 aus Oesterreich, Deutschland, Frankreich, England und Italien ausgestellten Leberthransorten ist Maager's Dorschleberthran allein von der internationalen Jury mit der „Verdienst-Medaille“ ausgezeichnet worden.

Einkauf von

Weinstein, Habern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Kopf-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten. (754)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,
Marburg, Burgplatz.

Brennholz, (1197)

vollkommen trocken, ist sowohl klasterweise als auch in kleinen Portionen (Bündeln) bis zum mindesten Betrage billigst zu haben bei **Jos. Radlitz,** Stadt 262.

Daselbst sind auch 2 hübsche Schlitten verkäuflich. (1197)

Eislauf-Verein.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß obiger Verein sich wegen Mangel an einer geeigneten Eisfläche aufgelöst hat. Die eingezahlten Beträge können beim Kassier behoben werden. Die in 14 Tagen nicht behobenen Beträge werden dem Vergnügungscomité zugewiesen. 1213)

Das Comité.

Herrschaftliches Brennholz

im vorigen Winter geschlagen, vollkommen ausgetrocknet, wird nach Klaftern und auch in kleinerem Quantum verkauft.

Auf Wunsch wird selbes geschnitten und gehackt ins Haus gestellt.

Bestellungen werden entgegengenommen und sofort effectuirt in meinem Comptoir vis-à-vis der Glashandlung des Herrn Bagrandl. 1118)

C. Murmayr.

Mit einer Beilage.

100 Stück Visitenkarten à la minute

auf Bristol-Carton 60 kr.
auf Lack- oder Marmorpapier 80 kr.
lithographirte 1 fl. 20 kr.

Damen-Briefpapiere, Briefpapiere und Couverte mit Monogramm
billigst.

Die Buchdruckerei und Lithographie

von

Eduard Janschitz

Postgasse Nr. 22 **in Marburg** Nr. 22 Postgasse

empfiehl sich zu Aufträgen in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.

Verlag von Drucksorten

für Advokaten, Notare, Pfarrämter, Gemeindebehörden, Privaten etc. etc.

Lager von allen Sorten Brief-, Kanzlei-, Concept-Papier und Couverten.

Leihbibliothek.

Visitenkarten à la minute, Briefköpfe, Monogramme.

Frachtriefen, Rechnungen, Speisekarten etc. etc.

1000 St. Hanf-Couverte mit Firma

3 fl.

Briefköpfe, Adresskarten, Rechnungen

billigst.

Mit **50 kr.** als Preis eines Loses **1000 Ducaten effectiv in Gold**
 nur sind zu gewinnen

Diese vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von **1000, 200, 200, 100, 100 Ducaten in Gold, 4 Treffer à 100 fl. Silber, 1 Original-Creditlos, 2 Treffer mit je fl. 100 Wiener Communal-Prämienlos.**

und viele andere Kunst- und Werthgegenstände, zusammen **3000 Treffer** im Werthe von **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlo des Magistrates der Stadt Wien am 9. Februar 1875.

Bei auswärtigen Aufträgen ersucht man um gefällige frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 40 kr. für Franko-Zusendung der Lose u. s. B. der Ziehungsliste.

Weschelstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.

Lose zu dieser Lotterie à 50 kr. pr. Stück sind auch zu beziehen durch:

1211) **Johann Schwann in Marburg.**

Moussirenden Hochheimer und Moselwein
 von der **Hochheimer Actien-Gesellschaft in Hochheim a/M.** 1080
 vormals **BURGEFF & COMP.,**
Französischen Champagner
 Marke **BINET FILS & COMP. in RHEIMS,**
 Carte blanche — Grand vin sec

halten die Unterfertigten in grösseren Parthien am Lager und bieten diese seit Jahren bekannten und best renommirten Weine bei Bezügen von Kisten wie Körben mit Originalpreis an.

Pirchan & Pock,
 Repräsentanten benannter Firmen für
Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und Salzburg.

Unter Einem empfehlen wir unsere eigenen bereits eingeführten und renommirten Fabrikate, als:

Allasch russisch Kümmel, Maraschino, Curacao, Karpathen-Kräuter-Bitter, Weichselgeist etc.

Die Obligen

Constantin Tandler,
Musikalienhändler in Graz,
 1192) empfiehlt sein
 komplettes Lager der
Edition Peters.

Bestellungen für Marburg übernimmt Herr Eduard Janschitz, Buchdruckerei-Besitzer in Marburg; für **Pettau:** Herr Blanke, für **Radkersburg:** Herr Rich. Flois; woselbst Kataloge gratis abgegeben werden.

Zur Winter-Saison
 empfiehlt
das Kleidermagazin
 des
A. Scheickl
 in Marburg
 sein gut sortirtes Lager (eigener Erzeugung) von

Jagdsacco gefüttert . . .	von fl. 11 an
Jagdsacco " mit Pelzwärmer "	12 "
Lodensacco, diverse Farben . . .	5 "
Winterröcke mit Plischfutter nur	16 "
dto. mit Hosenstoff "	18 "
Hosen	5 "

Seeländer - Saccos
 verschiedene Farben, gut gefüttert, von 11 fl. an.

Paletot, feinen Palmerst., abgenäht nur fl. 17
 dto. feinsten " " " " 28

Reise-Guba ganz gefüttert . von fl. 12 an.
 Grosse Auswahl in- und ausländischer Stoffe liegen zur gef. Ansicht und werden Bestellungen nach Mass hier und auswärts schnellstens und solid zur Ausführung gebracht. (1177)

Möbel - Etablissement.
 Auswahl grosser Vorräthe
Hôtels-, Badehäuser-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen
 in allen Fagonen, einfacher u. feinsten Sorte, in allen Holzgattungen, politirt, matt, zu allen Preisen nach billigstem Preistarife.
 Zeichenjournale und Preislisten gratis.
 Elegante
 Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Möbel, alle Tischler- und Tapezierer - Erzeugnisse.
 Bestellungen erbittet (14)
Joh. T. Lacher,
 Marburg, Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse

3 1200. (1214)
Konvokations-Edikt.
 Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg links Drauzer, werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 11. Juli 1874 zu Marburg verstorbenen städtischen Baumeisters **Johann Stichel** eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, in der Kanzlei des gefertigten k. k. Notars zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche den **15. Dezember 1874** Vormittag 9 Uhr zu erscheinen, oder bis hin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.
 Marburg am 26. November 1874.
 Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:
Dr. Fr. Radey.

Äpfel
 Maschanzler und Strudel, wie auch gedörrte Zwetschken verkauft in jedem Quantum
 1220) **F. Abt, Mellingerstrasse 93.**

Grosses Lager
 amerikanischer
Patent-Schlittschuhe
 bei (1181)
Roman Pachner & Söhne.

Delfarbindruck-Bilder
 aller Art
 werden wegen Räumung des Lokales mit 40 Prozent unter dem gewöhnlichen Verkaufspreis verkauft, und sind zur Besichtigung und Auswahl aus Gefälligkeit bei Herrn **Ed. Krenner, Domgasse,** neben dem k. k. Filialpostamte, aufgestellt. (1011)

Dr. Pattison's Gichtwatte
 lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
 aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendweh.
 In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei
Joh. Merio in Marburg. (982)

Bacanzu
 in verschiedenen Branchen werden gegen Franco-Einsendung von Einem Gulden umgehend nachgewiesen durch das
Central-Versorgungs-Bureau
 „Nordstern“ (1219)
Breslau, Neuschestrasse 20.
N. B. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten kostenfrei.

Casino-Restoration Marburg.

Kaiserbier,

die Maß 36 kr., das Krügl 12 kr., Seitel 9 kr.
Kl. Schwachater Export-Bier in Fl. à 32 kr.
 Rückvergütung für jede leere Flasche . 10 kr.

Loco Marburg wird jedes Quantum von
 12 Flaschen an franco ins Haus gestellt. Bei
 12 Flaschen 1/2, bei 24 Flaschen 1 kr. pr. Fl.
 Preisermäßigung. **Wiederverkäufern Extra-Rabatt.**

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir, meine
Restoration sowie mein **Kaffeehaus** zu
 empfehlen, wo ich stets bestrebt bin, durch gute
 Küche und gute Getränke, bei aufmerksamer Be-
 dienung, zu den möglichst billigen Preisen meine
 P. T. Gäste zu befriedigen. Besonders erlaube
 ich mir ein P. T. Publikum aufmerksam zu
 machen, daß ich für **Stammgäste** eine besondere
Preisermäßigung eingeführt habe.

Abonnement für Mittagstisch von 8 fl. aufw.
 Sich bestens empfehlend

J. Krischke,

Casino-Restaurateur.

860

Diners, Hochzeiten und Festaf-
eln werden im Hause im separirten Salon
 und auch außer dem Hause bestens und
 billigt besorgt.

Eingelangte Bestellungenbriefe an Herrn

Dr. J. G. Popp,

k. k. Hof-Bahnarzt in Wien,

Stadt, **Vognergasse Nr. 2.**

Euer Wohlgeboren! Ersuche höflichst, mir weitere
 zwölf Flaschen Ihres vortrefflichen **Anatherin-**
Mundwassers zu senden. Der Betrag liegt bei.

Mit Achtung

Baronin von Maltzahn, von Almásy,
 in Bollrathruhe, Mecklenburg-Schwerin.

Berehrter Herr Kollege! Nach dem gelungenen
 Versuche mit Ihrem **Anatherin-Mundwasser**
 möchte ich nun auch einen Versuch mit Ihrem mir
 so warm empfohlenen **Zahnpfomb** machen.
 Bitte schicken Sie mir gefälligst doch ein Etui mit
 Allem, was dazu gehört, nebst Gebrauchsanweisung.
 Den Betrag wollen Sie durch Postvorschuß entnehmen.
 Euer Wohlgeboren empfiehlt sich als Kollege ganz
 ergebenst

der herz. braunsch. Leibarzt, Hofr. u. Prof.

Dr. F. Hartig

Ritter 2c. 2c. in Eigenmarkt.

Euer Wohlgeboren! Anliegend folgen 5 fl. Wollen
 Sie mir gefälligst dafür mit umgehender Post zwei
 Flaschen Ihres vorzüglichen **Anatherin-**
Mundwasser und **Zahnpfomb** zum Selbstpfom-
 biren hohler Zähne sammt Gebrauchsanweisung zu-
 kommen lassen.

Mit Achtung

Alexander Baron Waffitko
 zu Verhometh in der Bukowina.

Zu haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei
 Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahill,
 bei Herrn M. Moric und in Tauchmanns
 Kunsthandlung; Cilli: bei Crisper und in Baum-
 bachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L.
 Müller, Apotheke; Gleichenberg: F.v. Feld-
 bach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.;
 Leibnitz: Kretz's Ww., Apoth.; Lutten-
 berg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L.v.
 Steinberg, Apotheker; Pettau: E.Reithammer,
 Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheke;
 und J. Weitzinger; Rann: J. Schniderschitsch,
 Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn:
 Apotheke; Stainz: V.Timonschek, Apotheker;
 Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind.
 Graz: J. Kaligaritsch; Wind. Landsberg:
 Vassulichs Apotheke; Warasdin: A. Halter,
 Apotheker.

Stauend billig!

Gute Erdäpfel,

durch günstigen Einkauf besonders, sowie
 Nüsse, gedörrte Zwetschen und Birnen,
 in jedem Quantum zu haben bei **B.**
Böhm, Getreide- und Mehlhandlung,
 Grazervorstadt, Tegetthoffstraße Nr. 26.

Preussische Lebens-Versicherungs- Actien-Gesellschaft in Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir dem Herrn
Fritz Fritzbeg in Graz

(Kroisbachgasse Nr. 4) eine **Haupt-Agentur** übertragen haben, und
 empfehlen solche dem P. T. Publikum ergebenst.

Wien den 25. November 1874.

General-Agentur der Preussischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Oesterreich.

Prottengeier m. p.

v. Asten m. p.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich die von mir ver-
 tretene Gesellschaft zu Versicherungen für den Todes- und Erlebenfall, sowie
 für Aussteuer- und Leichenkasse-Versicherungen bestens empfohlen und stehe
 mit Prospekten bereitwilligst zu Diensten.

Solide **Unter-Agenten** finden stets lohnende Beschäftigung.

Graz den 26. November 1874.

Fritz Fritzbeg m. p.

Kroisbachgasse Nr. 4.

1216)

Gummi-

Dichtungsplatten,

desgl. **Schnürre,**

desgl. **Ringe.**

Stopfbüchsenpackungen,

Schläuche für Bier, Wein, Gas- und
 Wasserleitungen

empfehlte in allen Dimensionen vorrätzig zu Fabrikpreisen

1199)

Wilh. Stepf,

Carl-Ludwigring Nr. 9
 Graz.

Ein reich sortirtes Lager

aller Gattungen

(1161

PETROLEUM-LAMPEN

zu sehr billigen Preisen

empfehlte

Anton Fetz,

107 Herrengasse. MARBURG. Herrengasse 107.

Besonders zu empfehlen:

R. Dittmars patent Weltbrenner

in Rundbrenner, von grösster Vollkommenheit, einfach und
 solid in der Konstruktion, unerreicht in seiner Leistungs-
 fähigkeit.

Alle einzelnen Bestandtheile und Gläser zu
 Petroleum-Lampen sind billigst zu haben; auch werden
Reparaturen und **Ueberänderungen** von
 Petroleum-Lampem bestens ausgeführt.



Die grösste

Eisenmöbelfabrik

von

1028

REICHARD & COMP.

in **Wien**, III. Marxergasse 17,

empfehlte sich hiermit.

Illustrirte Preiscourante auf Verlangen
 gratis und franco.

Stellensuchende

aller Branchen werden placirt.

Bureau „Germania“, Breslau, Neusche-
 straße 52. (1081)

Im Verlage von **Otto Mass** in **Wien**
 ist erschienen und in der **Expedition**
 dieses **Blattes gratis** zu haben:

Praktische Lehren

der

Weisheit

für

Geschäftsleute.

Winterröcke

aus feinem Palmerston, wattirt und abgesteppt von fl. 15 bis fl. 18
hochfeine Sorten " " 20 " " 30
eine gute Winterhose " " 4 " " 5
hochfeine detto " " 6 " " 8
Gilets " " 2 1/2 " " 4
Jagd- und Lodenröcke " " 5 " " 8
Jaquets und Saccos " " 6 " " 20

Anton Hohl,

Marburg, Hauptplatz Eck der Domgasse.

1221)

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehlen sich einem P. T. Publikum zur geeigneten Abnahme von **Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren** — gut assortirt, neuester Façon und zu äusserst billigen Preisen —



Ant. Massatti j.

Juwelier und beid. Schätzmeister

in Marburg,

Postgasse Nr. 23.

Aufträge werden auf das Pünktlichste besorgt.

Reparaturen, Graveur-Arbeiten prompt und reel ausgeführt.

Einkauf und Umtausch von Gold, Silber und Edelsteinen zu höchsten Preisen. (1222)



Eislauf-Eröffnung.

Der Befertigte erlaubt sich folgende Preise festzustellen:

Für einen Vor- oder Nachmittag 20 kr., ein Duzend Karten 2 fl.
Familien von 3 Personen an und Studierende erhalten Ermäßigung.
Hochachtungsvoll

1224) **F. Unger.**

Solide Zimmerherren

finden schöne, heizbare und eingerichtete Zimmer sammt voller Verpflegung ganz billig.
Anzufragen im Comptoir dieses Blattes.

Wvis

für Jagd-Inhaber, Wildprethändler, Geflügelzüchter und Geflügelhändler!

Der Desterr.

Handels- & Approvisionierungs-Verein,

Fleischabtheilung, vormalig **F. Vahl,**
Großmarkthalle in Wien,

kauft gegen Baar Wildpret, als: Hirsche, Rehe, Hasen, Fasane, Reb- und Haselhühner etc., und Geflügel, besonders: Kapaune, Poulard und Indiane (todt und gepuht), oder übernimmt auch den kommissionsweisen Verkauf dieser Artikel und befehlt dieselben mit Franco-Vorschüssen bis zum Werth der Waare.

Adresse für Korrespondenzen und Waarensendungen wie oben. (1101)

Ein Pferd,

Braun, 16 Faust hoch, guter Geher, zum Zug wie zum Reiten verwendbar, ist billig zu verkaufen. (1115)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.



mit Postversendung franco fl. 1. 90 bis fl. 2.—

Der Bazar lehrt durch Abbildung und Beschreibung die Selbstanfertigung aller Gegenstände aus dem Bereiche der Mode und weiblichen Hand-Arbeiten nach dem modernsten Geschmack. Jährlich erscheinen über 2000 Abbildungen und gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe. Original-Muster für alle Arten Stickerei, Häkel-, Strick- und Phantasie Arbeiten. — Die belletristische Nummer bringt Novellen, Essays, Musik, Räthsel, Rebus, Schach, Recepte, Correspondenz mit Abonn., Modenberichte etc., sowie Illustrationen berühmter Künstler.

Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer im Umfange von 3—4 Bogen mit vielen Illustrationen und Schnittmustern.

Bestellungen werden jederzeit von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen. Erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht. (897)

Nebenverkauf.

Man beehrt sich zur Kenntniß zu bringen, daß heuer eine große Anzahl 1-, 2- und 3-jähriger äußerst kräftig entwickelter Wurzelreben der gangbarsten und edelsten Traubensorten zum Verkauf vorrätig sind. (1104)

Näheres per gräf. Meran'sche Verwaltung, Mellingerstraße Nr. 97.

Mehl- und Landesprodukten-Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich meine nach der besten Konstruktion eingerichtete Kunstmühle in Zellnitz a/D. in Betrieb setzte, und in **Marburg, Kärntnergasse Nr. 209** eine **Mehlhandlung**

eröffnet habe und empfehle ich meine aus schwerster Frucht nur auf trockenem Wege erzeugten Mehlprodukte mit den billigsten Preisen und reellster Bedienung zur geeigneten Abnahme.

Marburg, den 25. November 1874.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Carl Krenthaller.

1206)

Früchtenbrod

empfehlen

A. Reichmeyer,

Conditore vis-à-vis Hotel Mohr.

1202

Größtes Seidenwaaren-Lager

in Wien, Stadimeisenplatz Nr. 2

des **B. P. Ranzi,**

„zur schönen Mailänderin“.

Muster jederzeit franco (1218)

Der seit mehreren Jahren bestehende best renommirte

28 kr.

Manufakturwaaren-Bazar

von 1022

L. Horowitz in Wien,

Marihilferstraße Nr. 94,

bietet in diesem Genre Unübertreffliches; daselbst große Auswahl aller Gattungen Kleiderstoffe, Einwände, Gradl, Schnürl-Barchent, Veilchen-Damast-Handtücher, Servietten u. Tischtücher, schwere Lauffestpiche, Matrasen-Gradl, Spiz- u. Vorhänge etc.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums habe auch meinem Lager alle Gattungen Manufaktur- und Mode-Waaren zu verhältnismäßig billigen Preisen beigelegt.

Muster gratis und franko. Aufträge prompt gegen Nachnahme.

Verstorbene in Marburg.

Am 21. November: Kolleritsch Leopold, Bahnwagener'sohn, 15 Tage, Neue Kolonie, Schwäche. — Gugniflar Johanna, Bahnschmieds-tochter, 22 Monate, Alte Kolonie, Meningitis. — 23.: Trutschel August, Hausbesizersohn, 4 J., Kärntnerborstadt, Skarlatina. — 24.: Kolleritsch Maria, Bahnwagener'sfrau, 30 Jahre, Neue Kolonie, Kindbettfieber. — 25.: Pirschmann Anna, Schneider'sfrau, 61 Jahre, Schmidergasse, Apoplexie. — Martini Josef, Schlossermeistersohn, 2 J., Bittlinghofgasse, Skarlatina. — Shadej Gregor, k. k. J. B. D. Oberkommissär i. P., 65 J., Legethofstraße, Rothlauf. Im öffentl. Krankenhause: Am 22. Nov.: Ache Johann, Inwohner, 46 J., Auszehrung. — 23.: Pelhofer Josef, Tagelöhner, 85 J., Auszehrung. — 24.: Reiser Juliana, Inwohnerin, 38 J., Gröfpelass. — Liponig Josef, Blöher, 41 J., Lungenentzündung. — 25.: Posnit, Schmied, 56 J., Lungenlucht.

Marburg, 28. Novbr. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 4.70, Korn fl. 3.70, Gerste fl. 3.40, Hafer fl. 2.20, Kukuruz fl. 3.40, Hirse fl. 3.90, Pirsedreie fl. 5.70, Weizen fl. 3.10, Erdäpfel fl. 2.10, Bohnen fl. 5.10 pr. Met. Weizengries fl. 15.—, Rindmehl fl. 12.—, Semmelmehl, 10.—, Weispohlmehl fl. 9.—, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, Kukuruzmehl fl. 8.— pr. Ctr. Neu fl. 1.80, 0.—, Stroh Lager fl. 1.40, Futter fl. 1.—, Streu fl. 0.80 pr. Ctr. Rindfleisch 28, Kalbfleisch 32, Schweinefleisch jung 34, Lammfleisch 28, Speck frisch 38, Rindschmalz 56, Schweine-schmalz 50, Schreier 36, Butter 52, Topfentafe 14, Zwiebel 10, Knoblauch 18, Aren 10, Rummel 48 kr. pr. Pf. Eier 2 St. 7 kr. Milch frische 14 kr. pr. Maß. Holz 18" hart fl. 6.80, weich fl. 4.80 pr. Maister. Holzohlen hart 60, weich 40 kr. pr. Met.

Eine feuerfeste Kasse Nr. 8

mit Kombination in zwei mit besonderen Thüren, Schlössern und Passpoil-Riegel versehenen Abtheilungen, die obere Kasse mit Tresor und sonstiger Einrichtung für Geld und Wertheffekten, die untere für Bücher etc. ist sehr billig zu verkaufen bei **Josef Martini**, Schlossermeister in Marburg. (1180)